

Die „Weiserich-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pf., zweimonatlich 84 Pf., einmonatlich 42 Pf., Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiserich-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 4.

Dienstag, den 8. Januar 1889.

55. Jahrgang.

Das afrikanische Räthsel.

Noch immer harret die gesammte civilisirte Welt mit theilnahmvoller Spannung der endlichen Lösung der seltsamen Widersprüche, welche die in den letzten Wochen des Jahres 1888 eingetroffenen Nachrichten über das Schicksal Emin Paschas und Stanleys bedeuten. Eine geradezu wunderbare Scala von Befürchtungen und Hoffnungen schliesen diese mannigfachen Meldungen aus dem Innern des dunkeln Continents in sich ein. Zuerst sollten ja Emin Pascha und Stanley, der seit länger als einem Jahre verschollene, in die Hände des „falschen Propheten“, des Chalik von Chartum, gefallen sein und diese Hiobs-post rief begreifliche Bewegung in allen sich für das Geschick der beiden kühnen Männer interessirenden Kreisen hervor. Dann aber hieß es plötzlich, dieselben seien glücklich in der oberen Kongo-Region, also gewissermaßen innerhalb der europäischen Einflüsse zugänglichen Zone Afrikas, aufgetaucht und es wurde bereits berechnet, wann sie an der westafrikanischen Küste eintreffen könnten. Hieran schlossen sich jedoch neue Meldungen, welche zwar das Zusammentreffen Emin Paschas und des zu seiner Auffindung ausgezogenen Stanley zugaben, die jedoch von der alsbald wieder erfolgten Trennung derselben zu berichten mußten und hierauf endlich erfolgten Nachrichten, welche es überhaupt bezweifelten, daß Emin Pascha und Stanley zusammengetroffen sein könnten. Ein ganzes Heer von Gerüchten und Muthmaßungen bildete die Ergänzung all dieser Mittheilungen und diente nur dazu, das neueste Räthsel der Afrikaforschung, das sich an die Namen Emin Pascha und Stanley knüpft, noch mehr zu verschleiern. Wo da die Wahrheit liegt, läßt sich einweilen fast unmöglich entscheiden, da die Quellen der neuesten Afrikamedungen bezüglich ihrer Zuverlässigkeit und Glaubwürdigkeit nur sehr schwer zu kontrolliren sind. Dennoch ist wenigstens das Eine unverkennbar, daß die ersten Nachrichten über das Emin Pascha und Stanley von den Wahdisten bereite Geschick mehr und mehr auf Zweifel stoßen und diese Zweifel haben auch durch eine neuerliche Mittheilung aus Afrika einen starken Rückhalt bekommen. Derselben zufolge traf am letzten Tage des Jahres 1888 ein Grieche in Suatim ein, der Chartum vor zwei Monaten verlassen hatte und welcher zu berichten wußte, daß in der Residenz des „falschen Propheten“ von einer Eroberung der ägyptischen Aequatorialprovinz und Gefangennahme Emin Paschas absolut nichts bekannt gewesen sei, während dagegen von einer zweimaligen Niederlage der Wahdisten im Gebiete des Ogellenflusses verlaute. Emin Pascha und Stanley sollten im Oktober vorigen Jahres in die Hände der Wahdisten gefallen sein, der erwähnte Grieche — jedenfalls ein Kaufmann oder Händler — will Chartum einen vollen Monat später verlassen haben, zu welcher Zeit man über dieses Ereigniß sehr wohl hätte unterrichtet sein können, während man also nach den Angaben des genannten Gewährsmannes in der Residenz des Wahdi durchaus nichts von den sensationellen Vorgängen in der Aequatorialprovinz wußte. Indessen müssen dennoch auch die Angaben dieses griechischen Händlers mit der allen Meldungen aus Innerafrika gegenüber gebotenen Reserve ausgenommen werden, wenn gleich sie sich mit den bezüglich des angeblichen Schicksals Emin Paschas und Stanleys lautgewordenen starken Zweifeln vollkommen decken. Einigermassen auffällig ist es, daß der aus Chartum nach Suatim entkommene griechische Kaufmann nicht das Mindeste über Stanley mitzutheilen weiß. Es muß hieraus, die Glaubwürdigkeit des Mannes allerdings vorausgesetzt, geschlossen werden, daß Stanley doch noch nicht Wabelai, die Residenz Emin Paschas, erreicht hat, sondern daß die Frage nach dem Schicksale des kühnen Afrikareisenden immer noch eine offenere ist, als nach demjenigen des tapferen Bertheibigers der Aequatorial-

provinz. Vielleicht wird man nun aber doch bald nach beiden Richtungen hin bestimmteren Nachrichten entgegen sehen dürfen, da die Verjagung des bisherigen sehr europäerfeindlichen Beherrschers des Regnerreiches Uganda, im Süden der Provinz Emin Paschas gelegen, aus seinem Reiche die Möglichkeit einer offenen Route von der Ostküste Afrikas nach den großen Seen im Süden der Aequatorialprovinz nahe rückt. Es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß in den kommenden Wochen Botschaften aus dem Reiche Emin Paschas durch Uganda hindurch direkt nach Zanzibar gelangen und daß sich an sie die Lösung des jüngsten, alle Welt in Spannung haltenden afrikanischen Räthsels knüpfen wird.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 7. Januar. Die hiesige Verpflegungstation wurde im Jahre 1888 von 2506 Reisenden in Anspruch genommen, und zwar im Januar von 192, im Februar von 248, im März von 180, im April von 397, im Mai von 207, im Juni von 201, im Juli von 207, im August von 142, im September von 117, im Oktober von 174, im November von 178, im Dezember von 263. — Es wurden 608 Tagesverpflegungen à 20 Pf. und 1898 Nachverpflegungen à 25 Pf. gewährt, was also einen Aufwand von 121 M. 60 Pf., bez. 473 M. 75 Pf., in Summa von 593 M. 35 Pf. verursachte. Nach den Berufsarten geordnet befanden sich unter den einsprechenden Reisenden 181 Schuhmacher, 171 Arbeiter, bez. Handarbeiter und Fabrikarbeiter, 143 Fleischer, 137 Bäcker, 124 Schlosser, bez. Fabrikarbeiter, 103 Schmiede, 101 Schneider, 97 Tischler, 92 Müller, bez. Bäcker und Müller, 78 Brauer, 66 Weber, bez. Tritotweber, 56 Sattler und Lapezierer, 46 Buchbinder, 45 Maler und Lackirer, bez. Anstreicher, 43 Schriftsetzer, 42 Klempner, je 38 Cigarrenmacher und Kauf- und Handelsleute, 36 Maurer, 33 Hutmacher, 31 Gärtner, 29 Stellmacher, bez. Wagner, 27 Töpfer, je 25 Berg- und Hüttenarbeiter, je 24 Kellner und Lohgerber, je 22 Diensthöten und Kupferschmiede, 21 Hüttenarbeiter, 18 Seiler, je 17 Metall- bez. Gelbgießer, Strumpfwirker, Tuchmacher und Uhrmacher, 16 Formner, je 15 Barbier und Steinmetzen, je 13 Buchdrucker und Steindrucker, je 11 Korbmacher, Ziegeleiarbeiter und Zimmerleute, 10 Konditoren, bez. Zuckerbäcker, je 9 Glaser, Schornsteinfeger, Schreiber, bez. Expedienten, 8 Kürschner, je 7 Dachdecker, Drechsler, Gold-, bez. Silberarbeiter und Stuhlbauer, je 6 Gärtler, Metallendreher, Schieferbedecker und Weißgerber, je 5 Feilenhauer, Glasmacher, Maschinenbauer, Schiffer und Schleifer, je 4 Bildhauer, Goldschläger, Glaschleifer, Handschuhmacher und Steinseger, je 3 Brunnenbauer, Bürstenmacher, Drucker, Kesselschmiede, Mechaniker, Musiker, Papiermacher, Stallschweizer und Zeugarbeiter, je 2 Bautechniker, Glas- und Porzellanmaler, Glasdrücker, Rutscher, Messerschmiede, Radler, bez. Siebmacher, Nagelschmiede, Porzellandreher, Posamentiere, Riemer und Seifenseber, je 1 Brenner, Büchsenmacher, Stumacher, Forstmann, Glaschmelzer, Goldschmied, Fechtler, Holzbildhauer, Holzschuhmacher, Instrumentenmacher, Malzer, Optiker, Papierschnneider, Pfefferkühler, Polier, Rohhaarspinner, Stahlwalzer, Steinbrecher, Steinpuger, Steinschläger, Tuchscheerer, Wagensarbeiter, Zeichner und Zinnseger. Bezüglich der Heimath waren die meisten deutschen Länder, vom Auslande besonders Oesterreich (selbstverständlich Böhmen hervorragend) vertreten. Nach dem Alter geordnet (soweit sich dasselbe ermitteln ließ) standen 498 im Alter von 14—20 Jahren, 761 im Alter von 21—30 Jahren, 686 im Alter von 31—40 Jahren, 362 im Alter von 41—50 Jahren, 140 im Alter von 51—60 Jahren, 23 im Alter von 61—70 Jahren, 1 war 76 Jahr alt. Die Benutzung der hiesigen Verpflegungstation hat also gegen das Vorjahr 1887 um 554 abgenommen.

— Der vom Gewerbeverein für nächsten Donnerstag veranstaltete Vortrag über Lebens- und Rentenversicherung (siehe übrigens die Einladung in dieser Nummer) verdient die lebhafteste, allseitigste Theilnahme. Ein Verfahren, für sein eigenes Alter, für die Zukunft der Seinigen ausgiebiger sorgen zu können, als es durch bloßes Sparen möglich ist, das sollte doch in der That Jeder kennen und anzuwenden lernen wollen. Jedem, auch dem bereits Versicherten wird in dem betr. Vortrage eine so gründliche Belehrung über den dormaligen Stand des in der Regel viel-fach verbesserten Versicherungswesens geboten werden, daß er im Stande ist, vernünftige Anschauungen über dasselbe verbreiten zu helfen und zu immer allgemeinerer Benutzung desselben anzuregen. Wenn wir auch ganz besonders Frauen und Mädchen zum Besuche des Vortrags auffordern, so geschieht es einestheils deshalb, weil wir wissen, daß er auch für diese höchst interessant ist, andertheils deshalb, weil durch die sorgsamten Hände der Hausfrauen schon manches Familienunternehmen begonnen und hinausgeführt worden ist, vor dessen Inangriffnahme der Herr und Meister sich gescheut hat. Hier aber handelt sich's um eine Lebensfrage, die um so leichter gelöst werden wird, je früher man dazu thut.

— Der Turnlehrer a. D. Heusinger, stets der „alte“ Heusinger genannt, ist am 2. Januar d. J. in Dresden gestorben und am vergangenen Sonnabend auf dem Lößtauer Kirchhofe begraben worden. — Er war es, der am 15. September 1844 dem ersten Turnplatz der „Deffentlichen Turnanstalt in Dippoldiswalde“ die Weibe gab. Dieser Turnplatz lag ungefähr da, wo sich derselbe jetzt wieder befindet; im Laufe der Zeit wechselte man aber verschiedentlich mit dem Platze.

Dippoldiswalde. Auch der hiesige Stadtrath hat sich der Ansicht nicht verschlossen, daß zur Ernährung der in unseren Wäldern immer mehr verschwindenden Singvögel während der Wintermonate etwas gethan werden müsse und hat er deshalb zunächst in den städtischen Anlagen mehrere Futterkästen aufstellen lassen und wird dieselben auch stets mit Futter versorgen lassen. Wie wir mit Freuden hören, haben auch verschiedene Privatleute ein gleiches gethan und werden auch sie die Futterplätze versorgen. — An alle Haus- und Feldbesitzer richten wir hierdurch die Bitte, ebenfalls zur Ernährung der Vögel möglichst beitragen zu wollen, oder aber geeignetes Futtermaterial, falls sie sich nicht selbst des Ausstreuens unterziehen wollen, an Herrn Stadtrath Rottmann oder Herrn Destillateur Hiescher zur weiteren Verwendung abliefern zu wollen.

Reinhardtsgrimma. Am 2. d. Mts. in den Nachmittagsstunden wurde ein vom Buchhause nach Reinhardtsgrimma gehendes 17jähriges Dienstmädchen am Waldessaume von einem Strolche überfallen, ihr Gewalt angethan und sodann noch ihrer Baarschaft von 4 M. beraubt. Der Thäter konnte alsbald von zwei des Weges kommenden Personen verfolgt werden und gelang dessen Festnahme in Wagen. Derselbe, welcher ins kgl. Amtsgericht Dippoldiswalde eingeliefert wurde, ist der wiederholt wegen anderer Vergehen vorbestrafte in Wagen bedienstete Knecht Klusch aus Oberschlesien.

Sennerdorf. Am Freitag Abend, den 4. d. Mts., gegen 6 Uhr, ist die Weigen d'che Mühle in Ache gelegt worden. Außer der hiesigen Ortspritze erschien noch die Spritze der Gemeinde Ammelndorf und wirkte mit gutem Erfolge zur Dämpfung des Brandes. Das Feuer entstand auf dem Boden, auf bis jetzt noch unermittelte Weise. Die Mobilien waren verschert.

Schönfeld. Einen sehr schönen Schmuck hat unsre Kirche an den Weihnachtsfeiertagen erhalten. Ein hiesiges Gemeindevorstandmitglied schenkte derselben zwei prächtige Bouquets als Hiebe auf den Altar.

Altenberg. Am vergangenen Sonntag Nachmittag hielt Herr Superintendent Opiß aus Dippoldiswalde hier vor einem sehr zahlreichen Publikum einen

Interate, welche bei den bedeutenden Auflagen des Blattes eine sehr wichtige Rolle spielen, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tebellarische und complicirte Interate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingelant, im redaktionellen Theile, bis Spaltenzeile 20 Pf.

höchst interessanten Vortrag, indem er Theile aus den ersten 3 Akten von Shakespeares „Julius Cäsar“ unter entsprechenden Erläuterungen zu Gehör brachte. Das anwesende Publikum lauschte gespannt dem ebenso geistvollen wie gewandten Vortrage. Herr Bürgermeister Bergbändler sprach zum Schlusse dem Vortragenden den Dank der Erschienenen aus und schloß mit der Bitte um baldige Wiederholung des gehaltenen Genusses.

3 Glasbütte. Im Jahre 1888 beanspruchten in hiesiger Hauptverlegung 632 Mann Nachtquartier, einige davon ohne Pflege. Von diesen wurden 99 geschwehelt. Diese 632 vertheilen sich auf folgende Gewerbe: Arbeiter, Handarbeiter, Tagelöhner z. z. 59, Fleischer, Schlosser, Schuhmacher je 39, Schmiede 37, Schneider 33, Tischler 26, Müller 23, Bäcker 21 (darunter 1 Meister), Brauer 19, Kaufleute 17, Weber 14, Maler, Maurer, Schriftsetzer je 13, Gärtner 12, Sattler 10, Kellner 9, Bergarbeiter, Böttcher, Klempner je 8, Müller und Bäcker, Drechsler je 7, Fabrikarbeiter, Formner, Knechte, Töpfer, Uhrmacher je 6, Barbier, Cigarrenmacher, Steinbruder je 5, Buchdrucker, Dachdecker, Seiler, Steinmetze, Stellmacher, Tuchmacher, Wirtler je 4, Sattler, Korbmacher, Lohgerber, Posamentiere, Schornsteinfeger, Zimmerleute je 3, Bäcker und Konditor, Büchsenmacher, Drucker, Färber, Gutmacher, Kutschner, Kunstgärtner, Lackirer, Musiker, Papierschneider, Schieferdecker, Schreiber, Wagner je 2, Blumenpresser, Buchbinder, Bürstenmacher, Drathzieher, Dreher, Eisenwalzer, Etuisarbeiter, Fischer, Glaser, Glasmacher, Glaschleifer, Goldschläger, Guschmied, Kanalarbeiter, Kupferschmied, Kutscher, Lithograph, Kesselschmied, Maler und Lackirer, Radler und Siebmacher, Papiermacher, Photograph, Polirer, Sattler und Tapezierer, Schäfer, Schauspieler, Schiffer, Schleifer, Schlepper, Schweiger, Stricker, Steinschleifer, Tischler und Mühlenbauer, Zuckersieder, Hausmeister, Grenadierinvalid, Techniker, Verwalter, Wagenmeister je 1. Vereitret sind 97 Gewerbe.

Poffendorf. Im Wilmsdorfer Kohlschachte „Bergluft“ trug sich vergangenen Freitag Vormittag 11 Uhr ein recht bedauerliches Unglück zu. Der im Schachte arbeitende Häuer Ernst Wilhelm Eichhorn aus Niederhählich wurde durch hereinbrechende Kohle vom Dachgebirge verschüttet und sofort getödtet. — Der 60 Jahre alte brave Arbeiter hinterläßt 2 erwachsene Kinder.

Dresden. Ende des gegenwärtigen Jahres werden sich die Rammern wieder zu einem ordentlichen Landtage versammeln. Es ist aber nicht ausgeschlossen, ja fast als gewiß anzunehmen, daß noch vorher ein außerordentlicher Landtag stattfinden wird und zwar während der Feierlichkeiten des 800 jährigen Jubiläums der Wettiner Fürsten. Sicher wird König Albert seine getreuen Stände bei dieser Gelegenheit um sich geschaart haben wollen und auch diesen dürfte es Herzensbedürfnis sein, zu gleicher Zeit an den Stufen des Thrones erneut die Versicherungen unverbrüchlicher Treue auszusprechen zu können.

— Die Verlegung des Hoflagers aus der Villa in Strehlen nach Dresden wird am 8. Januar stattfinden.

— In der Equipirung des Königl. sächs. Landgendarmereikorps sollen vom 1. April ab mehrfache Neuerungen bevorstehen, was besonders von den Abzeichen der Obergendarmen z. gilt.

— Der Rath zu Dresden erläßt eine Bekanntmachung, nach welcher alles Mauern einzustellen ist, wenn auf dem Bauplatz die Lufttemperatur im Schatten auf mehr als zwei Grad Réaumur unter dem Nullpunkt herabsinkt. Dieses Verbot wurde deshalb erlassen, weil bei einer Kälte von mehr als 2 Gr. Réaumur erfahrungsgemäß auf eine Verbindung von Mörtel und Mauersteinen mit Sicherheit nicht zu rechnen ist. Zuwiderhandlungen gegen das Verbot werden sowohl an dem Bauherrn, als an dem Ausführenden mit Geldstrafen bis zu 60 M. geahndet werden; außerdem bleibt die Forderung der Wiederabtragung des etwa verbotswidrig hergestellten Mauerwerks vorbehalten.

Freiberg. Das unterirdische Gefängniß in der jetzigen Polizeiwache des hiesigen alterthümlichen Rathhauses, in dem der Prinzenräuber Kunz von Kaufungen seine letzte Lebenszeit verbrachte, wird einem alten Gebrauche gemäß alljährlich einmal, und zwar am Sylvester, dem Publikum geöffnet. Obgleich an den alten Mauern eigentlich wenig zu sehen ist, machten doch in diesem Jahre, wie wir bereits mittheilten, über 800 Personen von dieser Erlaubniß Gebrauch. Die Erinnerung an Kaufungen, der hier in Freiberg anständig war, ist überhaupt seit Jahrhunderten in der hiesigen Bevölkerung fortgepflanzt worden, und man würde es sehr beklagen, wenn bei der im Frühjahr bevorstehenden Neupflasterung des Obermarkt-Spiegels der mit einem Kreuz versehene runde Plasterstein verschwinden würde, welcher die Stelle bezeichnen, auf der Kaufungen am 14. Juli 1455 hingerichtet wurde. Die jetzige Knabenbürgerschule auf der Herderstraße,

welches Gebäude vordem im Besitze des verstorbenen Berghauptmanns von Herder war, steht angeblich auf der Stelle des Kaufungen'schen Wohnhauses. Sollte das wirklich der Fall sein, so dürfte höchstens die originale Freitreppe im großen Hofraum noch aus jener Zeit herrühren.

Chemnitz. Die Untertunnelung des Chemnitzer Bahnhof's, welche die Verbindung mit der Nord- und Ostvorstadt herstellt, ist am 1. d. Mts. dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Zu den gegen 250,000 Mark betragenden Kosten wurden von Seiten der Regierung 80,000 Mark als Zuschuß gewährt. Der Tunnel selbst ist gegen 200 Meter lang, 5 Meter breit und 3 1/4 Meter im Lichten hoch. Die Wände sind bis zum Widerlager aus Elbsandstein hergestellt, die Gewölbe und Lichtschächte dagegen aus Raschensiegel; der Fußboden ist mit Asphalt belegt. Lichtschächte verbreiten am Tage und Gaslaternen in der Nacht die nöthige Helligkeit.

Crimmitschau. Schon oftmals ist erwähnt worden, bei Entgegennahme von Zehnmarkstücken recht vorsichtig zu verfahren, da Spielmarken im Umlauf sich befinden, die den echten Zehnmarkstücken täuschend ähnlich sind. In diesen Tagen ist auch hier in einem Laden von einem Unbekannten eine derartige Spielmarke, deren eine Seite das Bildniß des Kaisers Friedrich III. zeigt, während auf der anderen Seite zu lesen ist: „Lerne lieben, ohne zu klagen. Friedrich“, als Zahlung für ein entnommenes Cigarrenspitzen im Werthe von 30 Pf. verausgabt worden. In der Meinung, ein richtiges Zehnmarkstück erhalten zu haben, zahlte die Verkäuferin dem Unbekannten auch 9 M. 70 Pf. heraus, und erst, als der Letztere den Laden bereits verlassen hatte, wurde der Betrug von der Verkäuferin wahrgenommen, der Betrüger hatte sich jedoch indessen schon in Sicherheit gebracht.

Mittweida. Mit Anfang dieses Jahres hörte hier das alte ehrwürdige Institut der Nachtwächter auf; an ihre Stelle traten 6 Schutzleute, die sich in den Sicherheitsdienst bei Tag und Nacht theilen.

Mylau. Die in den Monaten November und Dezember hergestellte Stadtfernsprechanlage und die Verbindungsleitung Mylau-Reichenbach ist am 1. Januar eröffnet worden.

Reißen. Mit der Anlage des Fernsprechnetzes und seinen Nachbarorten wird gegenwärtig der Anfang gemacht. Die Ortsleitung und die Leitung nach Dresden werden von verschiedenen Bauführern in Angriff genommen, um die Gesamtanlage möglichst zu fördern und ihre Vollenbung bis spätestens Ende März d. J. bewirken zu können.

Borna. Eine Erinnerung an die Gründerjahre verschwindet gegenwärtig in unserer Nachbarschaft von der Bildfläche: unweit Lobstädt wird auf Anordnung der Oberbergdirektion ein Braunkohlenschacht ausgeschüttet, welcher in den 70er Jahren seitens einer Aktiengesellschaft bis zur Tiefe von 26 m abgeteuft war, dann aber „erhoff“. Es gelang nicht, die Wassermassen zu bewältigen, welche die Förderung des reichlich und in guter Qualität vorhandenen „schwarzen Goldes“ verhinderten. Tausende von Mark sind seinerzeit hier unnütz angelegt worden, da nicht allein die kostspielige Schachtanlage ausgefüllt wird, sondern auch die Abtragung der Fördergebäude vorgenommen werden muß.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ vom 5. Januar bringt an erster Stelle folgendes Glückwunschschreiben Kaiser Wilhelm II. an den Reichskanzler Fürsten Bismarck: „Lieber Fürst! Das Jahr, welches uns so schwere Heimtuchungen und unersehliche Verluste gebracht hat, geht zu Ende. Mit Freude und Trost zugleich erfüllt mich der Gedanke, daß Sie mir treu zur Seite stehen und mit frischer Kraft in das neue Jahr eintreten. Von ganzem Herzen erlebe ich für Sie Glück, Segen und vor Allem andauernde Gesundheit und hoffe zu Gott, daß es mir noch recht lange vergönnt sein möge, mit Ihnen zusammen für die Wohlfahrt und Größe unseres Vaterlandes zu wirken.“

Berlin, den 31. Dezember 1888.

Wilhelm, I. R.

An den Reichskanzler Fürsten von Bismarck.

— Zum Neujahrstage gingen dem Reichskanzler aus allen Theilen der Erde über 5000 Glückwunschtelegramme zu.

— Das „Zentralblatt für das Deutsche Reich“ veröffentlicht in der Nummer 1 des XVII. Jahrgangs 1889, vom 2. Januar, die neue Deutsche Wehrordnung, vom 22. November 1888. Alle entgegenstehenden Bestimmungen, namentlich die Deutsche Wehrordnung vom 28. September 1875 und die vorläufigen Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz, betreffend Aenderungen der Wehrpflicht, vom 11. Februar 1888, sind gleichzeitig aufgehoben.

— Die deutschen Knappschafts-Vereine werden

dem Vernehmen nach an die gesetzgebenden Körperschaften des Reichs eine Petition richten, in welcher sie um eine größere Berücksichtigung ihrer althergebrachten Einrichtungen im Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetze ersuchen wollen, als sie in dem an den Reichstag gelangten Gesetzentwurf vorgesehen ist. Die Formulirung der diesbezüglichen Anträge dürfte auf einer in der Mitte des Januar in Berlin abzuhaltenden Generalversammlung der genannten Vereine erfolgen.

— Einen neuen Zollfeldzug gegen Rußland scheint ein Beschluß des Bundesraths anzukündigen, wonach in dem statistischen Waarenverzeichnis die Artikel Weizen, Roggen, Hafer, Buchweizen, Gerste und Mais in je zwei Nummern zu zerlegen sind, dergestalt, daß bei jeder Getreideart in der Statistik unterschieden wird, ob das Getreide russischen oder anderen Ursprungs ist. Auch bei der Ausfuhr- und Durchfuhrstatistik soll diese Unterscheidung angebracht werden. Nach der bisherigen Praxis, der entsprechend im statistischen Waarenverzeichnis immer das Herkunftsland anzugeben war, konnte schon jetzt ermittelt werden, wie viel russisches Getreide aus Rußland selbst kommt. Der Bundesrathsbeschluß gewährt nun aber die Möglichkeit, zu ermitteln, wie viel von dem aus andern Ländern eingeführten Getreide russischen Ursprungs ist.

Frankreich. Boulanger hat nunmehr mit einem kräftigen Manifest in die Bewegung eingegriffen, welche sich in der Pariser Wählerschaft anlässlich der bevorstehenden Ersatzwahl für den verstorbenen Deputirten Hude zeigt. In seiner Kundgebung an die Wähler des Seine-Departement hält es Boulanger zunächst allerdings für gerathen, seine republikanische Gesinnung zu betheuern und die ihm zugeschriebenen diktatorischen Absichten zurückzuweisen. Dann aber lieft er den parlamentarischen Kreisen des Landes grimmig den Text und beschuldigt sie, Frankreich durch Unfähigkeit, niedrige Intrigen und eckelerregende Debatten in einen Zustand der Entartung verlegt zu haben. Der Schluß des Manifestes verdient wörtlich mitgetheilt zu werden; es heißt da: „Ich will wie Frankreich auch die Republik, aber eine Republik, die sich auf etwas anderes stützt, als Ehrgeiz und Habgucht. Was können wir von Leuten hoffen, die selber eingestehen, sich seit 15 Jahren getäuscht zu haben und es dennoch wagen, das Vertrauen der Bevölkerung zu fordern? Frankreich hat heute das lebhafteste Verlangen nach Gerechtigkeit und Selbstlosigkeit. Wenn ich mit Ihnen versuche, Frankreich einer Politik der Erniedrigung und Verschleuderung zu entreißen, welche das Land erschöpft, so heißt das für mich, dem Lande dienen. Das Vaterland ist ein Erbtheil für uns Alle, Sie müssen verhindern, daß es nur die Beute einiger Wenigen werde. Es lebe Frankreich, es lebe die Republik!“ — Man muß es der Wahlfundgebung Boulanger's nachrühmen, daß sie verhältnißmäßig frei von dem bombastischen Schwulste ist, den sonst immer die Akte des Ex-Generals aufzuweisen pflegen und um so größer dürfte daher der Eindruck des Manifestes auf die Pariser Wählerschaft sein, zumal die Anklagen desselben gegen die heute in Frankreich herrschenden Kreise ja nur zu wahr sind. Im Uebrigen bildet das Boulanger'sche Manifest für die zerfahrenen republikanischen Gruppen in Paris eine letzte eindringliche Mahnung, sich gegenüber der Kandidatur Boulanger's zu einigen; bis jetzt läßt aber das Vorgehen der Republikaner an Einigkeit einfach noch Alles zu wünschen übrig.

Belgien. Der König von Belgien läßt keine Gelegenheit vorübergehen, der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht das Wort zu reden. Als der Bürgermeister Puls von Drüssel in seiner Rede beim Neujahrsempfang die Nothwendigkeit der allgemeinen, persönlichen Militärpflicht betonte, antwortete der König: Das seien vortreffliche Worte; auch er könne und wolle nicht glauben, daß die Belgier, welche im Jahre 1830 sich geeint und ihre Unabhängigkeit kühn errungen hätten, so entartet seien, um sich der Pflicht, für Vaterland, Familie und den häuslichen Heerd einzustehen, zu entziehen. Ministerpräsident Veernaert und seine Kollegen, welche, getreu dem ihren Wählern gegebenen Versprechen, sich mit allen Mitteln gegen die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht sträuben, konnte bei diesen Worten des Königs ihre Verwirrung und Verlegenheit nur schwer verbergen.

Ägypten. Einem Telegramm des „Reuter'schen Bureaus“ zufolge berichtete ein ägyptischer Soldat, welcher in Wadyhalsa aus Omdarman angekommen ist, wo er während der letzten 9 Monate sich aufgehalten hatte, der Mahdi habe eine Streitmacht von 6000 Mann auf Dampfschiffen nach Bahr-el-Gazel gesandt. Von diesen sei ein Mann am 1. Oktober zurückgekehrt und habe von einer gänzlichen Niederlage der Derwische durch Emin Pascha gemeldet. Der Soldat fügt hinzu, Emin sei der weiße Pascha. Am 23. Oktober habe der Soldat Omdarman verlassen und bis dahin sei keine weitere Nachricht aus dem Süden dajelbst bekannt geworden.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit von § 8 der Verordnung, die nach dem Reichsgesetze vom 23. Juni 1880 für die wegen Seuchen getödteten Thiere zu gewährenden Entschädigungen betr., vom 4. März 1881, wird die nachstehende, nach Gehör des Bezirksausschusses aufgestellte Jahresliste der Taxatoren in Viehseuchenfällen auf das Jahr 1889 hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dippoldiswalde, den 28. Dezember 1888.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Kefinger. Ludwig.

Jahresliste der Taxatoren in Viehseuchenfällen auf das Jahr 1889.

Ämtergerichtsbezirk Dippoldiswalde.

Rittergutsbesitzer Dehmichen	Verreuth
Rittergutsbesitzer Esler	Riedewitz
Rittergutsbesitzer Hauptmann Friedrich	Liepschütz
Gutsbesitzer Ludwig	Bröschen
Gemeindevorstand Seifert	Kreitscha
Gutsbesitzer Ulrich	Kreitscha
Gutsbesitzer Gustav Jähnichen	Wittgensdorf
Freigutspächter Kühne	Saida
Freigutspächter Dr. Plagmann	Saida
Rittergutsbesitzer Bering	Lungkowitz
Gutsbesitzer Kästner	Quohren
Gutsbesitzer Zachmann	Quohren
Erbgerichtsbesitzer Kühle	Hausdorf
Delonomie-Inspektor Pflug	Reinhardtsgrimma
Gemeindevorstand Ergus	Reinhardtsgrimma
Gutsbesitzer Diehler	Gunnorsdorf
Erbrichter Fischer	Gunnorsdorf
Erbrichter Pehold	Luchau
Gutsbesitzer Schuster	Niedertraudendorf
Vorwerksbesitzer Zimmer	Glend
Gutsbesitzer Carl Gottlieb Büchel	Johnsbach
Gemeindevorstand Kehnelt	Schmiedeberg
Ritterguts-Inspektor Ulrich	Raundorf
Gemeindevorstand Büchel	Sadisdorf
Gutsbesitzer Wangelisdorf	Obercarsdorf
Gemeindevorstand Reichel	Obercarsdorf
Privatus Dizoni	Ulberndorf
Gemeindevorstand Lohse	Reinholdshain
Gutsbesitzer Steyer	Reinholdshain
Ortsrichter Schreiber	Reinholdshain
Gutsbesitzer Weinrich	Hermisdorf
Vorwerksbesitzer Kästner	Oberhäslitz
Gutsbesitzer Reichel	Wendischcarsdorf
Gemeindevorstand Kleber	Wendischcarsdorf
Rittergutsbesitzer Fiedler	Wilmisdorf
Gutsbesitzer Carl Aug. Grahl	Possendorf
Gutsbesitzer Louis Gustav König	Possendorf
Gutsbesitzer Carl Heinrich Ludwig	Hänichen
Gemeindevorstand Menzer	Großsölsa
Gutsbesitzer Hermann	Kalter
Gemeindevorstand Zimmermann	Reichstädt
Gemeindevorstand Flemming	Reichstädt
Gutsbesitzer Ernst Jul. Dietrich	Ruppendorf
Gemeindevorstand Richter	Beerwalde
Gutsbesitzer Ernst Göbel	Beerwalde
Gutsbesitzer Gustav Kleber	Obercunnersdorf
Gemeindevorstand Bagig	Obercunnersdorf
Gutsbesitzer Herm. Heber	Höckendorf
Gemeindevorstand Hartmann	Höckendorf
Erbrichter Thomas	Borlas
Gemeindevorstand Querner	Seifersdorf.

Ämtergerichtsbezirk Frauenstein.

Posthalter Raden	Frauenstein
Fuhrwerksbesitzer Grohmann	Frauenstein
Gutsbesitzer Strahberger	Burkersdorf
Gutsbesitzer Aug. Julius Arnold	Burkersdorf
Erbgerichtsbesitzer Seifert	Dittersbach
Gemeindevorstand Berndt	Dittersbach
Gutsbesitzer Göhler, Nr. 10	Rassau
Gemeindevorstand Rottke	Rassau
Gutsbesitzer Neubert	Rechenberg
Gemeindevorstand Böhme	Holzhausen
Gemeindevorstand Sommerschuh	Hermisdorf
Gutsbesitzer Wilh. Hennig	Hermisdorf
Gutsbesitzer Kempe	Seyde
Gemeindevorstand Wagner	Seyde
Gemeindevorstand Walter	Schönfeld
Gemeindevorstand Thiele	Schönfeld
Erbrichter Richter	Ammelsdorf
Gemeindevorstand Reichelt	Hennersdorf
Gemeindevorstand Funke	Hennersdorf
Gutsbesitzer Heinrich Fleischer	Röthensbach
Gemeindevorstand Schulze	Friedersdorf
Gerichtschöppe Fürstegott Neubert	Hartmannsdorf
Erbrichter Richter	Hartmannsdorf
Erbrichter Fischer	Reichenau
Gerichtschöppe Frieze	Reichenau
Erbgerichtsbesitzer Kreuz	Kleinobrigsch
Gemeindevorstand Geißler	Breßchendorf
Gutsbesitzer Heinrich Aug. Pellmann	Breßchendorf.

Ämtergerichtsbezirk Lauenstein.

Rittergutsbesitzer Dehmichen	Lauenstein
Mühlenbesitzer Gössel	Lauenstein
Stadtgutsbesitzer Martin Pehold	Bärenstein
Fleischermeister Kadner	Glashütte
Gutsbesitzer Traug. Rißche	Dorf Bärenstein
Gemeindevorstand Ebert	Berthelsdorf
Ortsrichter Adam	Döbra
Gemeindevorstand Bretschneider	Waltersdorf
Gutsbesitzer Standesbeamter Zimmermann	Börnersdorf
Gutsbesitzer Knauth	Börnersdorf
Gutsbesitzer Gottlieb Heinrich Rehn	Breitenau
Gemeindevorstand Jilscher	Börnchen
Gemeindevorstand Rende	Dittersdorf
Gemeindevorstand Friebe	Dittersdorf
Gutsbesitzer Florian Dietrich	Fürstenaue
Gutsbesitzer Carl Friedrich Jäpel	Löwenhain
Ortsrichter Voigt	Liebenau
Gutsbesitzer Moriz Wolf	Liebenau.

Ämtergerichtsbezirk Altenberg.

Früherer Vorwerksbesitzer Büttner	Altenberg
Fuhrwerksbesitzer Esler	Altenberg
Delonom Carl Gutte	Geising
Delonom Herm. Waltherr	Geising
Mühlenbesitzer Rüschnert	Bärenfels
Gutsbesitzer Friedr. Herm. Liebcher	Falkenhain
Gemeindevorstand Meile	Falkenhain
Gerichtschöppe Ehrhardt	Georgensfeld
Standesbeamter Raden	Scheffelhau
Gemeindevorstand Sommerschuh	Scheffelhau
Wirtschaftsbesitzer Louis Diege	Rehefeld-Jaunhaus.

Bekanntmachung.

Die Ortsbehörden des hiesigen Bezirks werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie gefeßlicher Vorschrift gemäß in der ersten Hälfte dieses Monats Aufforderung zur Anmeldung der Militärpflichtigen d. h. d. Aufnahme in die Rekrutirungsstammrolle zu erlassen, sowie zum 15. Februar die Stammrollen nebst den Geburtslisten des 1869er Jahrgangs, Loosungsscheine, Geburtscheine und sonstigen Belegen anher einzureichen haben.

Dippoldiswalde, am 2. Januar 1889.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kefinger. Ludwig.

Bekanntmachung.

Die für den Lieferungsverband der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde maßgebenden Durchschnittspreise für Fourage-Artikel des Hauptmarktes Dresden pro Monat November 1888 sind auf

8 Mark 6 Pfg. pro Str. Hafer,
5 " 25 " " " Heu und
4 " 25,4 " " " Stroh

festgesetzt worden, was anberüh zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Dippoldiswalde, am 4. Januar 1889.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kefinger.

Holz-Auktion

auf dem Altenberger Staatsforstreviere.

Im Hotel zum alten Amtshaus in Altenberg sollen am 14. und 15. Januar ds. Js.

folgende im Altenberger Forstreviere aufbereitete Hölzer, als

Montag, am 14. Januar, von Vormittags 10 Uhr an:

1414 Stück weiche Stämme bis 15 cm Mittenstärke,	} 10,5-22 m Länge
1461 " weiche dergl. von 16-22 cm Mittenstärke,	
205 " weiche dergl. von 23-29 cm Mittenstärke,	
6 " weiche dergl. von 30-36 cm Mittenstärke,	} 3,4-4,5 m Länge
2 " weiche dergl. von 37-39 cm Mittenstärke,	
in den Abtheilungen 27, 71, 78,	
8 " harte Klöber von 12-24 cm Oberstärke, 1,5-3,4 m Länge,	} 3,4-4,5 m Länge
in den Abtheilungen 4, 10, 11,	
322 " weiche dergl. von 12-15 cm Oberstärke,	} 5-16 m Länge
191 " weiche dergl. von 16-22 cm Oberstärke,	
67 " weiche dergl. von 23-29 cm Oberstärke,	
15 " weiche dergl. von 30-36 cm Oberstärke,	} 2-7 m Länge
1 weiches Klotz von 37 cm Oberstärke,	
in den Abtheilungen 10, 11, 27, 65, 72, 77, 78,	
288 Stück weiche Derbstangen, gef., 8-11 cm Oberstärke, 2,5-4,5 m Länge,	} 5-16 m Länge
in den Abtheilungen 21, 27, 71, 72, 78, 81,	
2185 " weiche dergl., i. g. L., von 8-9 cm Unterstärke,	} 5-16 m Länge
1335 " weiche dergl., " von 10-12 cm Unterstärke,	
555 " weiche dergl., " von 13-15 cm Unterstärke,	} 2-7 m Länge
in den Abtheilungen 4, 20-22, 27, 72, 77, 78, 81,	
6200 " weiche Reisstangen von 2-3 cm Unterstärke,	} 2-7 m Länge
13660 " weiche dergl. von 4-6 cm Unterstärke,	
3630 " weiche dergl. von 7 cm Unterstärke,	} 2-7 m Länge
in den Abtheilungen 4, 14, 20-22, 72, 77, 78, 81;	

Dienstag, am 15. Januar, von Vormittags 9 Uhr an:

89 rm weiche Brennweite, in den Abtheilungen 27, 78,
2 " harte Brennknäppel, in den Abtheilungen 4, 10,
164 " weiche dergl., in den Abtheilungen 4, 8-11, 14, 20, 21, 22, 27, 31, 71, 72, 77, 78,

12 rm harte Backen, in den Abtheilungen 11, 21, 72, 108,
 10 " harte Aeste, in den Abtheilungen 4, 10, 72,
 395 " weiche dergl., in den Abtheilungen 4, 8, 10, 11, 14, 20-22, 70-72,
 77, 78, 81, 91,
 28,40 Wellenhundert buchones Reisig, in Abtheilung 15,
 1811 rm weiches Brennreisig (Hausen), in den Abtheilungen 27, 78,
 939 " weiche Stöcke, in den Abtheilungen 17, 53, 63, 101,
 einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der

Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.
 Kreditüberschreitungen sind unzulässig.
 Die zu versteigernden Hölzer können vorher in den betreffenden Waldorten
 besehen werden und ertheilt der unterzeichnete Revierverwalter zu Pirschsprung
 nähere Auskunft.
 Königl. Revierverwaltung Altenberg zu Pirschsprung und
 Königl. Forstrentamt Frauenstein, am 3. Januar 1889.
 Grobmann. Schurig.

Allgemeiner Anzeiger.

Die Verlobung ihrer Tochter Hedwig mit dem
 kgl. Postsekretär Herrn Theodor von Sternstein
 zu Reichenbach (Vogtl.) beehren sich ergebenst
 anzuzeigen.
 Sadisdorf b. Schmiedebg. (Erzgeb.), 6. Jan. 1889.
 Karl Schwenke, C. em., und Frau.

Hedwig Schwenke
 Theodor von Sternstein
 Kgl. Postsekretär,
 Verlobte.

Dank, herzlichen Dank

allen denen, welche uns sowohl zur Zeit des Brandes,
 als auch bei dem Wiederaufbau der Mühle mit Rath
 und That zur Seite standen, so daß es uns möglich
 wurde, bereits jetzt schon unsere neue Wohnung wieder
 beziehen und die Mühle in Betrieb setzen zu können.
 Bergell's Gott, was Sie an uns gethan. Mögen
 Sie stets vor ähnlichen Schicksalsschlägen verschont
 bleiben. Dies wünscht
 die Familie Tennert und Schwiegereltern,
 Dippoldiswalde.

Dank.

In den Abendstunden des 30. Decembers vorigen
 Jahres drohte Feuergefahr meine Wohnung und
 sämtliche Wirtschaftsgebäude zu zerstören und bei
 dem dabei herrschenden starken Winde war die Gefahr
 für die nächsten Nachbarn unvermeidlich, doch durch
 Gottes Hilfe und durch das rasche und entschlossene
 Einschreiten meiner lieben Nachbarn und sämtlichen
 Bewohnern Sunnersdorfs gelang es, das Feuer auf
 eine Gefindekammer zu beschränken und mein Mobiliar
 in unsichtiger Weise auszuräumen, sowie mein Vieh
 zu retten und sofort in Stallung aufzunehmen.
 Nehmen Sie daher Alle unieren herzlichsten und
 innigsten Dank hierdurch entgegen, möge Gottes Gnade
 Jedem vor ähnlicher Gefahr behüten.
 Sunnersdorf, den 7. Januar 1889.
 Ernst Schönberg nebst Frau.

Dank.

Der lieben Nachbargemeinde Ammeldorf für
 die schnelle Hilfe, welche sie uns bei dem am 4. d. M.
 ausgebrochenen Schadenfeuer mit ihrer Spritze und
 Löschmannschaften geleistet hat, gestatten wir uns, hier-
 durch den herzlichsten Dank abzusenden.
 Sunnersdorf, den 6. Januar 1889.
 Der Gemeinderath.
 Reichelt, Gem.-Vorst.

Tanz- und Bildungs-Unterricht.

Hochgeehrte Familien von hier und Umgegend setze
 ich hiermit in Kenntniß, daß nächsten Donnerstag,
 den 10. Januar, ein zweiter Kursus beginnt.
 Anmeldungen nimmt Frau Keppler freundlichst
 entgegen.
 Bernhard Schulze, Balletmeister.

Ein schönes Hausgrundstück, sowie ein
 gutgehendes Materialwaaren-Geschäft,
 beides sehr gute Lage, sind sofort preiswürdig fränk-
 lichkeitshalber zu verkaufen. Alles Nähere ist beauf-
 tragt mitzutheilen. S. Lucius, Pössendorf.

40 Gebund Besenreisig sind zu ver-
 kaufen bei
 Hermann Bormann in Paulsdorf.

Eine gute Zug- und Budtkuh,
 unter zweien die Wahl, ist zu verkaufen
 in Schellerbau Nr. 24.

Ein zuverlässiger Schirrmeister
 wird gesucht und wollen sich nur gut empfohlene
 melden im Erbgericht Luchau.

Ein Mädchen von 15 Jahren, rechtlicher
 Eltern, sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. Zu
 erfahren Mühlstraße 293.

Allgemeine Einladung.

Donnerstag, den 10. d. M., Abends 8 Uhr, wird im Rathhausaal Herr Jäger, ehe-
 maliger stellvertretender Direktor der Leipziger Lebensversicherungsgesellschaft, auf Einladung des unterzeichneten
 Vereins, einen allgemein verständlichen Vortrag über das Thema:
 „Lebens- und Rentenversicherung, ein Beitrag zur Lösung der socialen Frage,“
 halten, zu welchem nicht nur die Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen, sondern auch alle männlichen und
 weiblichen Personen von hier und Umgegend, welche ein Interesse an diesem hochwichtigen Gegenstand der
 Volkswirtschaft haben, eingeladen werden. Der Eintritt ist völlig frei.
 Dippoldiswalde. Der Gewerbeverein. F. Engelmann, Vorst.

Tennertmühle Dippoldiswalde.

Nachdem der Neubau meiner Mahlmühle beendet und ich keine Kosten gescheut habe,
 das Mühlenwerk der Neuzeit entsprechend mit den neuesten Hilfsmaschinen auszustatten, bin ich
 in den Stand gesetzt, selbst den höchsten Anforderungen in Betreff der Qualität des Mehl-
 produktes meinen Herren Abnehmern gerecht zu werden und empfehle ich mich hiermit den ge-
 ehrten Herren Bäckern, Landwirthen und einem geehrten Publikum von Dippoldiswalde und
 Umgebung bestens. Bei Bedarf von allen Sorten

Weizen-, Roggen- und Futtermehlen

im Ganzen und Einzelnen,
 bitte ich um gefällige Abnahme, halte mich auch zur Lohnmüllerei empfohlen.
 Ich werde stets bemüht sein, das mir geschenkte Vertrauen meiner Herren Abnehmer
 in jeder Hinsicht zu rechtfertigen.
 Dippoldiswalde, im Januar 1889. Carl Tennert.

Restaurant Gambrinus.



Morgen, Mittwoch,
 Schlachtfest,
 von Vormittags 9 Uhr an Wellfleisch, später verschiedene
 Sorten Wurst, Abends Bratwurst mit Sauerkraut.
 Es ladet hierzu ergebenst ein



E. Reichelt.

Heute Dienstag
 Schlachtfest in Malter,
 Gruener.
 wozu ergebenst einladet

Gasthof Schmiedeberg.

Dienstag, den 8. Januar,
 humoristisches Gesangs-Concert
 vom Muldenthaler Männer-Quartett
 aus Roswein.
 Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. sind im oben-
 genannten Lokale zu haben.
 Es ladet freundlichst ein U. Brückner.

Heute Dienstag und morgen
 Eis-Club. Mittwoch Fahrradabend.

Erholung, Vereinsabend mit Damen,

verbunden mit Bescherung,
 in der großen Saalstube des Rathhauses.
 Beginn 8 Uhr. — Zahlr. Besuch erwarten d. B.

Verein junger Landwirthe zu Dippoldiswalde u. U.

Sonntag, den 13. Januar, Nachmittags 3 Uhr,
 im Bahnhofshotel zu Dippoldiswalde,
 Vereinsversammlung.
 Tagesordnung:
 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Wahl der Vor-
 steher. 3. Vortrag von Rigsche II.: „Die natürlichen
 Bedingungen des Pflanzenlebens in Bezug auf den
 Ackerbau.“ 4. Fragekasten. 5. Gefelliger Theil.
 Gäste sind herzlich willkommen.
 Es ladet freundlichst ein R. Rigsche, v. B. Vorst.

Junge unverheirathete Landwirthe, denen
 es darum zu thun ist, sich nach Möglichkeit in ihrem
 Beruf auszubilden, werden höflichst gebeten, sich zu
 genannter Zeit einzufinden und dem Verein als Mit-
 glieder beitreten zu wollen.

Landwirthschaftlicher Verein für Johnsbach und Umg.

Nächste Versammlung Sonntag, den 13.
 Januar, Nachm. 3 Uhr, im Gasthofe zu Johnsbach.
 Tages-Ordnung: Neuwahl, event. Vortrag.
 Um Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird gebeten.
 D. B.

Kranken- u. Sterbekasse für Seifersdorf u. Umg.,

eingeschriebene Hilfskasse.
 Sonntag, den 13. Januar, Nachm. 3 Uhr,
 bei Herrn Gastwirth Lieber zu Seifersdorf,
 General-Versammlung.

Tagesordnung:
 1. Ablegung der Jahresrechnung auf das Jahr
 1888, vom Kassirer. 2. Wahl von drei Vorstandsmi-
 tgliedern, inbegriffen der Vorstehende. 3. Besprechung
 verschiedener Vereinsangelegenheiten.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

Einladung

I. General-Versammlung des Kranken- und Begräbniskassen-Vereins für Pirschendorf und Umgegend

Sonntag, den 20. Januar, Nachmittags 2 1/2 Uhr,
 im Schmidt'schen Gasthof zu Pirschendorf.
 Tages-Ordnung:
 1. Vortrag des Kassenberichts pro 1888.
 2. Neuwahl des Vorstehenden, des Schriftführers
 und 2 Deputirten.
 3. Festsetzung der Gehalte für die Kassenverwaltung
 pro 1888.
 4. Sonstige Anträge der Mitglieder.
 Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
 der Gesamtvorstand,
 durch: Wilhelm Maul, Stellvert. des Vorstehenden.

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 4.

Dienstag, den 8. Januar 1889.

55. Jahrgang.

Ein Bon.

Von der Lann hatte Orleans gestürmt. Die Stadt der Jungfrau war vollgepfropft mit Soldaten, welche sich verhältnismäßig guter Lage erfreuten, wenn sie auch keineswegs ein Capua gefunden hatten. Auch in allen Dörfern der Umgebung lantonnirten die Sieger und hier war der gewöhnliche strenge Kriegsdienst an der Tagesordnung; Vorposten, Patrouillen, Requisitions-Kommandos wechselten in lieblicher Reihenfolge ab und ließen die Truppen nicht zur Ruhe kommen. Der Sicherheitsdienst war Offizieren und Mannschaften als etwas Gemohntes noch am Angenehmsten, allein die Requisitions- und Fouragier-Kommandos waren Allen verhaßt. Auf Requisition ausgeschickt werden, sich den ganzen Tag mit den Bauern herumzuschlagen und herumstreiten und schließlich nichts zu Hause bringen als eine dürre alte Gais und eine Flasche Mineralwasser, das war kein begehrenswerther Dienst, abgesehen von den Nasen, die an den unglücklichen Requisiteure von den verschiedenen höheren Vorgesetzten dann abgegeben wurden. So war eines schönen Tages der Korporal Scheermans von den Jägern mit sechs Mann ausgeschickt worden, um in den benachbarten Dörfern nach Lebensmitteln, namentlich aber nach Wein zu fahnden. Scheermans sah mit seiner Mannschaft dichtgepreßt auf einem der bekannten zweirädrigen Karren, welchen ein Bauernbursche lenkte, der seinem Alter und seiner kräftigen Konstitution nach in dieser Zeit nicht an den väterlichen Herd gehört hätte. Scheermans sprach und verstand ein wenig Französisch — er hatte als Uhrmacher mehrere Jahre in der Schweiz gearbeitet — und so konnte er dem Rutscher die nötigen Direktiven geben, während die übrigen Soldaten sich beim Fahren die Zeit damit vertrieben, daß sie alle Augenblicke dem Bauer zuriefen: „Paris kaput!“, worauf dann dieser stets zornig zurückrief: „Nige kaput!“ Es war bereits Mittag geworden, sie hatten ein Dorf und mehrere Höfe abgesehen und nichts erbeutet, als ein Paar Laib Brode und einen Sack Hafer, von Wein keine Spur. Scheermans, der um 3 Uhr wieder im Kantonement eintreffen sollte, befahl nun betrübten Sinnes in dem Gedanken an die zu erwartenden Grobheiten, wenn er ohne Wein heimkomme, umzukehren, als ihn der junge Franzose freundschaftlich in die Rippen stieß, nach einer ziemlich hochgelegenen Ferme deutete und ihm einige Worte leise zusüßerte.

Sie fuhren nun auf die Ferme zu und während der Fahrt erzählte der Rutscher dem Korporal, daß der dortige Besitzer ein reicher Geizhals sei, bei dem man gewiß guten Wein finden würde, dabei schmalzte der brave Franzose mit der Zunge, in der Voraussetzung, daß dann auch für ihn ein Trunk abfallen würde. Sie waren von der Ferme aus schon bemerkt worden, denn als sie im scharfen Trabe in den Hof einfuhren, stand der Besitzer, ein mittelgroßer, ziemlich dicker Mann mit grau-melirtem Schnurr- und Knebelbart und gleichfarbigem, kurz geschorenem Haupthaar, mit der Blouse angethan und dem brülo-gneule*) im Mund unter der Thüre. „Guten Morgen, Vater Didier!“ schrie der Rutscher dem Fermier zu. „Da bringe ich Euch ein halb Duzend Feinde, die Hunger und Durst haben.“ — „O, das sind keine Feinde,“ entgegnete der Blousenmann freundlich, „das sind ja Bayern, unsere Verbündeten von Anno 9. Sie sind mir willkommen, ich hasse nur die Preußen, die Hunde haben hier Alles genommen und gehaut wie die Räuber. Hier ist nichts mehr zu holen!“ setzte er vorsorglich und in weiser Erkenntniß der Absicht der Soldaten hinzu. Die Clairvoyance des Franzosen sollte nicht getäuscht werden, denn kaum waren die Jäger vom Wagen heruntergesprungen, als sie auch schon in alle Räume des Hofes eindrangen und mit schonungsloser Gründlichkeit Alles durchsuchten.

Korporal Scheermans hatte die Begrüßungsrede des Besitzers so ziemlich verstanden und sich im Abscheu gesagt: „Warte, Du Kerl, ich will Dir lehren, über unsere Waffenbrüder, die Preußen, zu schimpfen, Du sollst an mich denken.“ Der Fermier war auf Scheermans zugetreten und sagte ihm freundlichsten Tone: „Was ist Euer Begehren, mein Kommandant? Wollt Ihr über Nacht bleiben? In der Scheuer ist

Platz genug. Doch was sehe ich? Euer Leute dringen ja wie die Wilden in mein Haus, was suchen sie?“ — „Sie suchen nach Essen und Trinken, Vater Didier,“ entgegnete der Korporal mit der freundlichsten Miene, „besonders nach letzterem, denn wir müssen Wein, viel Wein haben.“ — „O mein Gott, mein Gott, mein Gott,“ jammerte Didier, „es ist nichts mehr da, die Preußen, diese Briganten, haben Alles gestohlen!“ So ging's fort, bis sie sich im Wohnzimmer befanden und der Korporal dachte wieder: „Ich will's Dir eintränken, Du Hallunke, daß Du über die Preußen schimpfst, mit denen wir Seite an Seite gekämpft haben.“ Die Ferme war inzwischen von den Jägern erfolglos durchsucht worden; weder im Wohngebäude noch in den Scheuern, weder in den Stallungen noch im Keller war irgend etwas Brauchbares zu finden. — „Die Preußen haben Alles genommen.“ — Schon wollte der Korporal den wiederholten Versicherungen des Besitzers Glauben schenken, als sein Blick auf ein Bild fiel, das auffallend tief an der Wand des Wohnzimmers angebracht war. Rasch wurde das Bild entfernt und es zeigte sich nun ein kleiner in die Mauer eingelassener Schrank, dessen Thüre Didier auf Befehl des Korporals jögernd und jammernd öffnete. Und siehe, hier fand sich das Gewünschte. Der kleine Wandschrank war vollgefüllt mit Rothweinflaschen, welche die Jäger nun eiligst herausholten. „O mein Gott, mein Gott!“ heulte Didier, „Das ist mein Sparfennig, der letzte Rest, der für meine alte kranke Mutter bestimmt ist. O, mein Chef, lassen Sie mir doch die Hälfte wenigstens!“

Als Didier sah, daß Nichts half, bat er den Korporal, ihm doch wenigstens einen Bon für den Wein auszufüllen, damit er nach dem Kriege entschädigt werde. Hierzu erklärte sich Scheermans sofort bereit; die Flaschen wurden abgezählt und in den Wagen gebracht, es waren genau fünfundsanzig. Didier brachte Schreibzeug und der Korporal malte dann auf einen Bogen Papier mit großen Buchstaben das Wort: Bon, worauf er den Text in deutscher Sprache schrieb und darunter seinen „Scheermans, lgl. bayr. Korporal“ setzte. Der Fermier nahm den Bon in Empfang, er verstand zwar den Inhalt des Schriftstückes nicht, allein das Wort „Bon“ und die Zahl 25 konnte er lesen, und das dankte ihm genug. Das kleine Kommando fuhr nun wieder ab. „Fünf Flaschen gehören uns“, sagte Scheermans unterwegs, „die anderen zwanzig werden eingeliefert.“ Während die Jäger unterwegs einige Flaschen leerten und dabei auch des braven Rutschers nicht vergaßen, war Vater Didier mit einem Knecht in den Stall gegangen, hatte aus einer sichtlich frisch aufgeführten Mauer einige Steine herausgenommen und der Knecht holte dann aus dem Raum, der hinter der Mauer war, eine Anzahl Weinflaschen heraus, die Didier wieder oben in seinem versteckten Wandschrank unterbrachte. „Gelt, ihr Hunde,“ so rief er mit geballter Faust nach der Richtung der Jäger zu, „meinen Keller habt ihr doch nicht gefunden! Vater Didier ist schlauer, als ihr Quadratköpfe. Armes Frankreich!“

Es waren böse Tage im Anzuge für die Bayern. Nach allen eingegangenen Nachrichten stand es fest, daß eine große, weit überlegene Armee aus Orleans im Anmarsch sei. Es war gegen Abend, unheimlich blies der Novemberwind über die Stoppeln, da wurde Vater Didier durch laute Rufe aus seinen Träumen geschreckt. Im Hofe draußen war eine preußische Husaren-Patrouille angekommen und ehe der Fermier sich der Thüre nähern konnte, wurde diese schon geöffnet und drei Husaren, von denen einer ein Unteroffizier, traten herein; ein vierter Husar hielt im Hof die Pferde. „Wir brauchen Wein, Bauer,“ sagte der Unteroffizier in kurzem barschen Tone. „Nicht lange gefadelt!“ Didier fing seine gewöhnlichen Lamentationen an und begann furchtbar auf die Bayern zu schimpfen, die Räuber, die ihn Alles genommen hätten, während er die Gentilität der Preußen hervorhob und zum Beweise, daß er nichts mehr hätte, reichte er dem Husaren-Unteroffizier den von Korporal Scheermans empfangenen Bon. Der Unteroffizier nahm das Schriftstück und begann zu lesen; es lautete also:

„Bon.“

Borgeiger dieses kann bei jeder deutschen Heeres-Abtheilung

25 (fünfundzwanzig)

auf die Rückseite erhalten. Er hat es recht verdient, indem er die Preußen, unsere Waffenbrüder, Räuber und Hunde genannt hat.

Scheermans, lgl. bayr. Korporal.“

Also statt 25 Flaschen Wein standen im Bon 25 Prügel. Armer Didier, warum hast Du nicht Deutsch gelernt!

Als der Husarenunteroffizier zu Ende gelesen hatte, hielt er dem Bauern die geballte Rechte unter die Nase und schrie ihn an: „Verdammter Hund, Du beschimpfst unsere Armee, soll ich Dich in Stücke hauen?“ dabei griff er nach dem Säbel. Didier hielt es bei den nicht mißzuverstehenden Geberden des Unteroffiziers für das Gerathenste, seinen verborgenen Wandschrank zu öffnen, in dem sich zwölf Flaschen Rothwein befanden, welchen die Husaren gleich an sich nahmen. Didier machte dann dem Unteroffizier begreiflich, daß er auch einen Bon wolle. „Gewiß, Du Schuft, Du bekommst Deinen Bon,“ sagte der Unteroffizier halblaut, wechselte dann mit den Husaren ein paar Worte und ehe sich's Didier versehen konnte, hatten ihn die Husaren gepackt, auf eine Bank gelegt und während sie den auf dem Bauch Liegenden und sich Wehrenden festhielten, zählte ihm der Unteroffizier mit dem Fouragierstrick gefalgene Diebe auf. Ohne sich weiter um den fluchenden und schreienden Bauern zu kümmern, setzte sich der Unteroffizier, als er zwölf Diebe abgezählt hatte, an den Tisch und schrieb unter den Bon des Korporal Scheermans:

„Bon vorstehenden 25 hat Borgeiger dieses heute 12 wohlgemessen abgezählt erhalten.“

Schnalze, Unteroffizier.“

Dann machte sich die Patrouille mit dem Wein aus dem Staube. Didier stürzte, als sich die Husaren entfernt hatten, sogleich auf seinen Bon. Er konnte natürlich wieder nichts lesen, als die Zahl 12, und das beruhigte ihn, denn er dachte, es wäre die Quittung für seine 12 Weinflaschen. Am nächsten Morgen erfuhr Didier, daß die Husaren in dem nur eine Stunde entfernten Dorfe im Kantonement ständen, und trotzdem ihn sein Hintertheil empfindlich schmerzte, machte er sich auf, um dort bei einem Offizier wegen der ihm gewordenen Behandlung Beschwerde zu führen. Es gelang ihm, zu dem Oberst zu kommen, der eben mit seinem Adjutanten arbeitete. Didier trug seine Beschwerde mit der ganzen Lebhaftigkeit seiner Nation vor und übergab am Schlusse dem Adjutanten seinen Bon, um den Namen des Unteroffiziers festzustellen. Der Adjutant las den ganzen Bon laut vor und beide Offiziere brachen in ein herzliches Gelächter aus. „Lieber Mann,“ sagte der Oberst nach einer Pause zu Didier, „Ihr habt Euer Strafe wohl verdient; Ihr habt die ganze Armee beschimpft und müßt Gott danken, nichts Schlimmeres erfahren zu haben.“ Didier, dem Angst wurde, wollte sich nun zurückziehen und seinen Bon haben, allein der Adjutant sagte: „Der Bon ist gefährlich in Eurer Hand, den müßt Ihr uns lassen.“ Nun gerieth der Geizhals in völlige Wuth; er klagte über Ungerechtigkeit, nicht einmal die Entschädigung, die doch seine Regierung zahlen müsse, wolle man ihm gönnen. Da wandte sich der Oberst zu seinem Adjutanten und sprach: „Wenn der Kerl absolut keine Fünfundzwanzig voll haben will, soll er den Bon bekommen.“ Und so geschah es.

Es wird noch viel erzählt von den folgenden Stürmen und Schlachten im blutgetränkten Loiret, allein die Geschichte sagt uns nicht, ob Vater Didiers Bon noch vollständig eingelöst wurde.

Verhandlungen

der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde.

22. Sitzung am 21. Dezember 1888.

Anwesend die Stadtverordneten Wendler, Borschefer, Karl Schmidt, Müller, Reichel, Otto Schmidt, Jädel, Fischer und Ulbrich.

1. Das Kollegium verwilligte aus der Sparsasse 9000 Mark und 750 Mark Darlehn an Grundstücksbesitzer, beschloß

2. die Voranschläge des Bauausschusses über die im Jahre 1889 vorzunehmenden Bauarbeiten zu genehmigen, verwilligte

3. einem auswärtigen Grundstücksbesitzer 19 M. Entschädigung für abgetretenes Areal zur Wegeverbreiterung, auch eine Fuhrte Steine zur Ueberbrückung des Straßengrabens und nahm

*) Mauldremer, die kurze französische Thonpfiste.

4. von dem Protokolle über Revision der Sparkasse mit Befriedigung Kenntlich.
 5. Den Anträgen des Finanz-Ausschusses gemäß beschloß man
 a) die Einquartierungs-Kassen-Rechnung,
 b) die Rathspost-Kassen-Rechnung,
 c) die Feuergeräth-Kassen-Rechnung,
 d) die Legaten-Kassen-Rechnung,
 e) die Anlagens-Kassen-Rechnung,
 f) die Stadt- und Forstkassen-Rechnung und
 g) die Armentassen-Rechnung,
 sämmtlich auf das Jahr 1886, zu justifiziren.
 6. Dem Beschlusse des Stadtraths vom 17. v. Mts., wonach der Anfangsgehalt der an hiesiger Stadtschule angestellten ständigen Lehrer vom 1. Januar 1889 ab auf 1200 Mark jährlich festgesetzt worden, trat man bei.
 Dippoldiswalde, am 22. Dezember 1888.
 Das Stadtverordneten-Kollegium.
 W. Wendler, Vorsitzender.

Dresden, 4. Januar. Marktpreise. Gefachelt vom Verein zur Abwehr landwirthschaftl. Handelsunteressen. (Preise in Pfennigen.) Kartoffeln (5 l) 25-30, (50 kg) 250-300; Weisfrucht (St.) 5-20; Rotkraut (St.) 10-30; Weißkraut (St.) 10-25; Kohl (Korb) 20-160; Spinat (Korb) 80-150; Blumenkohl (St.) 20-50; Rosenkohl (l) 50-80; Schwarzwurzel (St.) 8-10; Salat (St.) 4-25; Möhren (5 l) 30-45; Karotten (5 l) 40-70; junge (Wbl.-Wd.) 30-60; Kohlrabi (Wbl.) 35-70; Kohlrüben (St.) 8-12; Sellerie (St.) 5-12; rothe Rüben (Wbl.) 30-45; Teltower Rüben (5 l) 130-150; Kapunika (St.) 80-120; Rabiashen (St.) 50-100; Petersilie (Wbl.-Wd.) 8-15, (Rb.) 80-100; Peterfilienwurzel (Wd.) 8-15; Meerrettich (St.) 20-30; Zwiebeln (5 l) 45-70; Rettig (St.) 3-7; Radieschen (Wd.) 4-6; Champignons (l) 100-120; Kefel (5 l) 60-130; Birnen (5 l) 50-120; Sauerkraut (Pfd.) 6-8; Pflaumenmus (Pfd.) 24-30; Butter (St.) 60-70, im Laden 60-80; Käse (St.) 15-40; Quark (kg) 24-30; Eier, frische, hiesige, garantiert (St.) 15-20, frische Landeier (St.) 8 t. 10, Eier, fremde (Wbl.) 85-90; Heu (50 kg) 420-480; Stroh (Schod) 45,00-48,00, im Detailverkauf die Schütte 80 Pf

Gedenket der hungernden Vögel!

Tages-Gedenkblätter für's Wettiner Jubeljahr 1889. (Nachdruck nicht gestattet.) Januar.

- 8. 1444 Brand des Schlosses Altenburg.
 - 1861 Kronprinz Albert begibt sich nach Berlin, um den König Wilhelm zu seiner Thronbesteigung zu beglückwünschen.
 - 9. 1541 Vermählung des Herzogs Moriz von Sachsen mit Prinzess Agnes von Hessen zu Marburg.
 - 1813 Die Preußen erklimmen in der Nacht zum 10. Wittenberg unter Leitung des Generals von Dobschütz.
 - 1871 Der preussische Kriegsminister General Graf Roon feiert sein 50jähriges Dienstjubiläum in Versailles.
- Spar- und Vorschuß-Verein Permsdorf.
 Expeditionszeit: Täglich von früh 8 bis Nachm. 6 Uhr.
 Sonntags von Vorm. 11 bis Nachm. 1 Uhr.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen schwerer Krankheit meiner Frau bin ich gezwungen, mein Geschäft auszuverkaufen. — Um damit so schnell als möglich zu räumen, verkaufe ich sämmtliche Waarenbestände, bestehend aus:
 allen Sorten Kleiderstoffen, Lamas, Flanells, Wollticks, Kernköpers, Semdenbarbenten, Kattunen, bunten und weißen Leinen, bunten und weißen Bett- und Tischzeugen u. s. w. sowie fertiger Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe unter meinen so billigen Einkaufspreisen.

Es bietet sich hiermit Gelegenheit, den Bedarf so vorthailhaft und billig, wie noch nie, zu beschaffen. — Mein Lager besteht nur aus neuen, guten und soliden Waaren, keinen sogenannten Ladenhütern. Für Wiederverkäufer besonders günstige Gelegenheit. — Hochachtungsvoll und ergebenst

Dippoldiswalde, Oberthorplatz. **Maximilian Zemmrich**, Dippoldiswalde, Oberthorplatz.

Sandsteinbruch-Verpachtung.
 Donnerstag, den 24. Januar 1889, Nachmittags 3 Uhr,
 soll im hiesigen Gasthose ein der Gemeinde Wendischcarsdorf gehöriger Sandsteinbruch auf 6 hintereinander folgende Jahre, vom 15. Februar 1889 bis 15. Februar 1895, an den Meistbietenden, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, verpachtet werden. Die Pachtbedingungen werden im Termin bekannt gegeben, können aber auch zuvor bei Unterzeichnetem, welcher auch zu jeder weiteren Auskunft bereit ist, eingesehen werden.
 Wendischcarsdorf, den 5. Januar 1889.
 Der Gemeinderath.
 Kleber, Gem.-Vorst.

Das Bad-Hotel zu Ripsdorf
 ist auch für den Winter komfortabel eingerichtet. Auf Bestellung extra geheizte Zimmer für Familien. Warme und kalte Speisen. Vorzügliche Weine und Biere.
 Die Verwaltung.

Pension.
 Knaben, welche eine Dresdner Schule besuchen wollen, können in einer Lehrfamilie Unterkommen finden. Pensionspreis billigst, Klavier-Unterricht unentgeltlich, Wohnung in freier, gesündester Lage.
 Näheres zu erfahren bei
 Lehrer Dörschel, Dresden, Berliner Straße 33, II.

Beseitigung aller Zahnschmerzen,
 ohne den Zahn zu ziehen, sowie Plombiren und Reinigen der Zähne zu billigsten Preisen unter Garantie. **M. Schubert, Schubgasse 121.**

Gebr. Wagen und Geschirre.
 2 Landauer, 1 Koupee, 1 Halbverdeckter, 3 Americains, 1 Korbwagen und 1 Schlitten zu verkaufen.
 L. Kühnert, Dresden, Pirnaische Straße 21, im Restaurant.

Tricot-Tailen empfiehlt billigst Oscar Käfer, Kirchplatz.

G. & D. Lüders, Hamburg, empfehlen
hülsenfreies Reisufttermehl
 als billigstes, gefundestest und wirksamstes
Milch- und Mastfutter.
 Verkaufsstelle in Dippoldiswalde bei Herrn **Louis Schmidt.**

Bergmann's
Chereseifens-Deise,
 bedeutend wirksamer als Chereseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendende Haut.
 Borräthig à Stück 50 Pfg. bei
Sugo Beger's Wwe. Nachfolger.

Kein Husten mehr.
 Ein gutes Genussmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die **Geld'schen** Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pf. nur allein in der
Apothek zu Dippoldiswalde.

Cognac
 der Export-Ges für
Deutschen Cognac Köln a. Rh.,
 bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.
 Ueberall in Flaschen vorräthig.
 Man verlange stets unsere Etiketten.
 Director Verkauft nur mit Wiederverkäufern.

Ein deutsches Mühlenzeug
 mit Cylinder-Seidenbezug ist billig zu verkaufen in Nr. 1 in Sunnersdorf bei Glashütte.

Ferkel-Verkauf.
 Schöne, starke Ferkel, gute Rasse, verkauft **Rittergut Zschewitz.**

Einen sprungfähigen Duchtullen
 sucht zu kaufen Erbgericht Hausdorf.

Bäckerlehrlings-Gesuch.
 Ein Knabe kann unter günstigen Bedingungen Otern in die Lehre treten.
Innungsmstr. Hermann Glöckner,
 Dresden, Freiburger Platz 6.

Bäcker-Lehrling.
 Ein junger Mensch, welcher Lust hat, Bäcker zu werden, kann unter annehmbaren Bedingungen sofort oder Otern in die Lehre treten.
Weidauer, Bäckerei Schönfeld b. Schmiedeberg.

Dresdner Produktenbörse vom 4. Januar.
 An der Börse:

Weizen, deutsche und sächsische Landwaare pro 1000 kg netto:	Weinjaat, feinste 220-240
Weißweizen 183-193	do. feine 205-220
Braunweizen 183-188	do. mittlere 190-205
do. ungar. — — —	do. geringe 180-193
do. englisch 177-180	Rübel pro 100 kg netto (mit
Weißweizen, Posener 193-200	Fas): raffiniert 67,00
Sommerweizen — — —	Rapskuchen pro 100 kg netto:
Rußl. Weizen, weißer 200-205	lange 15,00
do. rother 192-207	runde 15,00
Roggen, sächsischer 159-163	Leinkuchen, einmal
do. russischer 150-160	gepreßte 18,00
do. preussischer 161-165	do. zweimal gepr. 16,00
Gerste, sächsische 145-160	Malz (ohne Sad) 23-26
do. böhm. u. mähr. 160-180	Kleeheu pro 100 kg brutto
Futtergerste 120-130	(mit Sad) rothe 60, 110, 140
Hafser, sächsischer 138-148	do. weiße 65, 105, 125
do. neuer — — —	do. schwarze 60, 100, 130
Mais, Cinquintine 150-155	Erymothee 48, 52, 56
do. rumän. alt 140-145	Weizenmehl pro 100 kg netto:
do. do. neu 132-135	Raiserauszug 34,50
do. ungarischer 132-135	Grieskerauszug 31,50
do. amerik., mixed 140-145	Semmelmehl 30,50
Erbsen pro 1000 kg netto:	Bäckermehl 28,50
weiße Kochwaare 165-180	Grieskerauszug 24,00
do. Futterwaare 130-140	Böhm. 20,00
Saaterbsen 135-140	Roggenmehl Nr. 0 26,50
Bohnen, pro 1000 kg 170-220	do. Nr. 0/1 25,50
Wicken, pro 1000 kg 130-140	do. Nr. 1 24,50
Buchweizen, inländ.	do. Nr. 2 22,00
und mährisch 145-150	do. Nr. 3 20,50
do. russischer 145-150	Futtermehl 14,00
Oelkörner pro 1000 kg netto:	Weizenkleie, grobe 9,60
Winterraps, sächs. 270-280	do. feine 9,80
Winterraps, neuer — — —	Roggenkleie 11,40
auf dem Markte:	Spiritus 52,00 32,50
Hafser (hl) 7,20-8,40	Heu pro Str. 4,20-4,80
Kartoffeln (hl) 4,40-4,80	Stroh pro Schod 46,00-48,00
Butter (kg) 2,20-2,80	